



Mit sechs Stuten und zwei Hengsten aus Marbach führte das Landesgestüt vor, was aus der Araberzucht geworden ist.

Fotos: Bail

# Ein lebendiges Kulturerbe

OSTFILDERN: Gestüt Marbach feiert am Scharnhäuser Schlosse 200 Jahre Araberzucht

VON PETRA BAIL

Der Vollblutaraber Bairactar war der Star. Mit ihm gründete König Wilhelm I. in seinem Privatgestüt am Schlosse in Scharnhäuser 1817 die europaweit bedeutende Araber-vollblutzucht des Haupt- und Landesgestüts Marbach. Mit einem Festakt wurde das 200-jährige Jubiläum im Rahmen des Schloßes-fests des Hippotherapiezentrums Scharnhäuser begangen.

Von Damaskus bis Stuttgart zu Fuß. Dank Google Maps weiß man, dass das mindestens 3700 Kilometer sind – je nach Route. Dafür braucht man eine Rossnatur. Die Mammustrecke mussten 108 arabische Pferde vor 200 Jahren bewältigen, mit denen König Wilhelm I. im königlichen Gestüt Scharnhäuser und den Ablegern in Weil und Kleinhohenheim den Grundstein für die Weltzucht des ausdauernden Vollblutarabers legte. Sie wird seit 1932 im Haupt- und Landesgestüt Marbach weitergeführt.

Auch heute grasen Pferde vor dem Schlosse, allerdings Therapie-pferde des Hippotherapiezentrums von Betriebsleiterin Silke Plöns und Geschäftsführer Wolfgang Fahr, der das Anwesen für 50 Jahre vom Haus Württemberg gepachtet hat. Die sechs Schimmelstuten und die beiden Hengste, die zum Fest von Marbach nach Scharnhäuser gekommen waren, hatten es nicht so weit wie ihre Vorfahren und den eindeutigen Vorteil, dass sie gefahren wurden. Nonchalant stahlen sie der geladenen Prominenz die Schau. Weiße Pferde auf grüner Wiese vor weißem Schlosse – da blieb kein Smartphone in der Tasche. „Schöner als in Marbach“, begeisterte sich eine Besucherin.



Wie viele Besucher war auch Friedrich Herzog von Württemberg vom Scharnhäuser Schlosse angetan: „Ich meine, dass es keinen schöneren Rahmen geben kann für dieses Jubiläum in Marbach und in Scharnhäuser.“

Auch Friedrich Herzog von Württemberg zeigte sich angetan von der stimmigen Örtlichkeit. „Ich meine, dass es keinen schöneren Rahmen geben kann für dieses Jubiläum in Marbach und in Scharnhäuser.“ Als Mitglied des Hauses Württemberg freute er sich besonders, dass seine Familie in Weil und Scharnhäuser so langfristig nach-

wirkende Impulse gesetzt hat. Zur Erinnerung überreichte ihm Silke Plöns ein Bild, das ihr Vater Bernhard Ide vom Scharnhäuser Schloss gemalt hat. Viele Menschen, so auch ihren Vater, habe das Schlosse in seinen Bann gezogen.

Friedlinde Gurr-Hirsch, Staatssekretärin im baden-württembergischen Ministerium für Ernährung

und Ländlichen Raum, zeigte sich beeindruckt von der Faszination, die von diesem Ort ausgeht – trotz Hitze. Die Pferde blieben unbeeindruckt und die zahlreichen Besucher retteten sich unter schützende Sonnenschirme. Friedlinde Gurr-Hirsch erinnerte daran, dass „der Landwirtschaftsminister“ Wilhelm I. bei seinem Amtsantritt Visionen für

die Landwirtschaft und für das Land hatte, wo Hunger und Armut herrschten. „Und er wollte anmutige, schöne, elegante und willensstarke Pferde züchten“. Die Stammeltern waren seine Lieblingspferde Bairactar und Murana I. Mangels Interesse seiner Nachfolger ging die Weil-Marbacher Vollblutaraberrzucht 1932 an das Haupt- und Landesgestüt.

Genau dies liegt Ostfilderns Stadtarchivar Jochen Bender im Magen. Es werde nie von Scharnhäuser gesprochen. Sicherlich sei die Zucht von Weil aus in Marbach übernommen worden. „Aber hier fing alles an“, sagte der Stadtarchivar, der sich den amerikanischen Präsidenten Donald Trump in dem Fall als Vorbild nahm: „Scharnhäuser“ ist die Fachjournalistin Gudrun Waiditschka gab Einblicke in das lebendige Kulturerbe der exotischen und teuren Pferderasse und Oberbürgermeister Christof Bolay sprach über die Gegenwart, in der kranke Menschen im Hippotherapiezentrum Hilfe finden. „Ich ziehe den Hut, was Frau Plöns Tag für Tag leistet.“ Vom Förderverein Marbach gab es einen Scheck über 1000 Euro, eine Bronzetafel, die der Bildhauer Wolfgang Schaller nach einem Stich von Bairactar gemacht hat, und das Versprechen, wenn genügend Spenden zusammenkommen – ab August ist das Hippotherapiezentrum eine gemeinnützige GmbH – eine Araberstute nach Scharnhäuser zu geben. Schenken sei nicht möglich.

Zum Schluss des offiziellen Festakts präsentierte Landesoberstmeisterin Astrid von Velsen-Zerweck Marbacher prächtige Zuchtschimmel auf der Koppel vor dem Schlosse.

## OSTFILDERN

### Versuchter Raub auf der Straße

(red) – Die Kriminalpolizei sucht drei dunkelhaarige Männer, die am frühen Sonntagmorgen in Nellingen versucht haben, einen 30-jährigen Fußgänger auszurauben. Der Geschädigte stieg laut Polizei in stark alkoholisiertem Zustand gegen 3.30 Uhr aus einem Taxi im Bereich der Bushaltestelle Nußweg aus. Seinen Angaben zufolge wurde er von drei unbekannten, Männern angegangen, die sein Geld forderten. Da der 30-Jährige dies verweigerte, wurde er mit einer zerbrochenen Flasche und einem Messer angegriffen und leicht verletzt. Im Anschluss flüchteten die Unbekannten in Richtung Ortsmitte. Eine umfangreiche Fährndung verlief erfolglos. Die Kriminalpolizei Esslingen ermittelt weiter.

Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben oder andere Hinweise auf die Täter geben können, werden gebeten, sich unter ☎ 0711/3990-0 zu melden.

## DENKENDORF

### 35 000 Euro für Breitband-Konzept

(rok) – Die Gemeinde Denkendorf lässt einen Breitband-Masterplan erstellen, um die Versorgung von Betrieben und Privathaushalten mit schnellem Internet gezielt planen zu können. Der Gemeinderat stimmte der Auftragsvergabe an das Ingenieurbüro GeoData für 35 000 Euro zu. Die Gemeinde wiederum wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur finanziell unterstützt. Ende März ist der Zuwendungsbescheid über 49 980 Euro im Rathaus angekommen.

Parallel dazu bereitet der Landkreis den Aufbau des Backbones vor, eine Art Daten-Autobahn. Von diesem Netz-Rückgrat müssen aber die Kommunen selbst die Glasfaserleitungen in den Ort legen. Mit dem Masterplan hat die Gemeinde also nur den ersten Schritt gemacht. Die finanzielle Förderung des tatsächlichen Ausbaus ist noch nicht geklärt.

### Ziel ist modellhafte Quartiersplanung

(rok) – Um der demografischen Alterung der Gesellschaft zu begegnen, hat das baden-württembergische Sozialministerium den Wettbewerb „Quartier 2020 – Gemeinsam Gestalten“ ausgerufen. Die Gemeinde Denkendorf bewirbt sich an diesem Ideenwettbewerb und hofft, ein Preisgeld zu bekommen. Bis zu 100 000 Euro sind in Aussicht gestellt.

Der Fokus liegt auf dem Themenfeld „Pflege und Unterstützung im Alter“. Durch eine altersgerechte Entwicklung von Wohnquartieren sollen ältere Menschen – unabhängig von ihrer familiären Situation – möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Das bedeutet, der Zusammenhalt in der Gemeinde und das bürgerschaftliche Engagement müssen ausgeprägt sein und gefördert werden.

Denkendorf verfügt mit der Koordinierungsstelle Altenhilfe und Bürgerschaftliches Engagement/Pflegestützpunkt gute Voraussetzungen, um das Quartiersmanagement zu entwickeln, heißt es in der Vorlage an die Gemeinderäte.

## KIRCHHEIM

### Leckeres entdecken auf neuer Picknicktour

(red) – Die Kirchheim-Info erweitert das Angebot an Erlebnisaktivitäten. Die Stadtführerinnen Gerlinde Barwig und Edith Burger streifen an drei Terminen mit den Gästen unter dem Motto „Entdecken und Schmecken“ durch die Innenstadt. Bei der Tour verbindet sich die Markthistorie mit den Produzenten von heute. Die Marktbüchler – Landwirte, Müller, Metzger und Backer – haben sich im Verein „Schmeck die Teck“ zusammengeschlossen. Wer möchte kann am Ende sein Vesper im Grünen probieren.

Die Tour wird am 11., 21. und 28. Juli angeboten und kostet 29 Euro. Sie startet um 10.30 Uhr am Max-Eyth-Haus Anmeldung: ☎ 07021-502553. Weitere Infos auf www.kirchheim-teck.de/picknick-tour.

# Freude heißt radość

OSTFILDERN: Nach 25 Jahren Freundschaft unterzeichneten Ostfildern und Bierawa nun einen Partnerschaftsvertrag

Vor 25 Jahren unterzeichneten Vertreter der Stadt Ostfildern und der polnischen Gemeinde Bierawa einen Partnerschaftsvertrag. Aus der Freundschaft wurde im Lauf der Jahre eine feste Partnerschaft. Während eines feierlichen Festakts am Samstagabend im Theater an der Halle in Nellingen festigten Ostfilderns OB Christof Bolay und sein polnischer Kollege Krzysztof Ficon die Freundschaft nun mit einem Partnerschaftsvertrag. Anschließend feierten alle gemeinsam mit Essen, Musik und Tanz.



Ostfilderns OB Christof Bolay (rechts) und sein Kollege Krzysztof Ficon bekräftigen die Freundschaft mit einem Partnerschaftsvertrag. Foto: Eberle

VON ELKE EBEBLE

Im Jahr 1991 besuchte eine Delegation aus Ostfildern erstmals die polnische Gemeinde Bierawa, ein Gegenbesuch folgte. Wenig später, am 22. April 1992, schlossen die beiden einen Partnerschaftsvertrag. Ziel war es unter anderem, „die Jugend mit den Lebensgewohnheiten des jeweils anderen Landes vertraut zu machen“. Seitdem verging kein Jahr ohne Besuch. Und jeder Besuch brachte die Menschen einander näher.

OB Bolay würdigte das Engagement der Brüder Joachim und Josef Niemann: „Sie waren ganz sicher

wichtige Akteure bei der Gründung der Städtepartnerschaft“. Er erinnerte auch an die Bedeutung von Helmut Frey und der Schlesiergruppe Kemnat. Bolay betonte, dass sich im vergangenen Vierteljahrhundert viel verändert habe, „aber eins ist immer gleich geblieben: die Sehnsucht der Menschen

nach einem friedlichen Zusammenleben.“ Die Gemeinde Bierawa ist landwirtschaftlich geprägt, sie besteht aus zwölf Ortschaften und liegt in einer industriell aufstrebenden Region. Der Jugendaustausch ist für beide Seiten noch immer von zentraler Bedeutung. Als Grundlage

dazu wurde 2003 eine Schulpartnerschaft zwischen der Riegelhof-Realschule in Nellingen und dem Gymnasium in Bierawa gegründet. Seitdem finden regelmäßige Schüleraustausche statt, inzwischen auch mit Schülern des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Einen Einblick, mit welchem Gefühl die Schüler zu einem Austausch aufbrechen und mit welchen Gefühlen sie heimkehren, zeigten die Austauschschüler in einem witzigen Film. Freude heißt auf Polnisch radość, die Vorfreude auf den Austausch mischte sich zunächst allerdings mit etwas Angst und Ungewissheit. Aber Glück, Spaß und Kommunikation standen im Mittelpunkt der Begegnung und kurz vor Ende des Austauschs waren alle smutny, traurig, und freuten sich auf ein Wiedersehen.

Er selbst begleitete die Partnerschaft seit elf Jahren. „Wir können über unsere Unterschiede und Vorurteile lachen und wir können aufrecht diskutieren“. Er erinnerte an historische Daten: 1990 unterzeichneten Polen und Deutschland den Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, 2004 trat Polen der EU bei. Immer wieder wurde an diesen Abend an den europäischen Gedanken erinnert. Gekrönt wurde der Festakt mit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags, begleitet war sie von einem Moment der Ruhung. Und dann feierten Deutsche und ihre 53 Gäste gemeinsam ihre Freundschaft und Zukunft.

Bürgermeister Ficon ebenso wie sein deutscher Kollege allen, die die Freundschaft mitgetragen haben. Und er dankte für die Unterstützung während des Hochwassers in den Jahren 1997 und 2010. „Wir hatten Glück, denn wir begegneten hervorragenden Menschen, die uns immer zur Seite standen, sobald wir in Not geraten waren.“ Als besonders wichtig bezeichnete er die ersten Jahre der Zusammenarbeit, „dann nach der politischen Wende waren für uns neue Erfahrungen, gute Beispiele und neue Muster von großer Wichtigkeit.“

Er selbst begleitete die Partnerschaft seit elf Jahren. „Wir können über unsere Unterschiede und Vorurteile lachen und wir können aufrecht diskutieren“. Er erinnerte an historische Daten: 1990 unterzeichneten Polen und Deutschland den Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit, 2004 trat Polen der EU bei. Immer wieder wurde an diesen Abend an den europäischen Gedanken erinnert. Gekrönt wurde der Festakt mit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags, begleitet war sie von einem Moment der Ruhung. Und dann feierten Deutsche und ihre 53 Gäste gemeinsam ihre Freundschaft und Zukunft.